

Eine kontrastive Analyse von Tierphraseologismen im Deutschen und im Lettischen

Inese Činkure

Zusammenfassung. Unter den phraseologischen Einheiten bildet eine der größten Konstituentengruppen in zahlreichen Sprachen diejenige mit Tierbezeichnungen. Tiere werden entweder als göttliche Wesen betrachtet oder auch ganz im Gegenteil als Dämonen aufgefasst. Das ist vom entsprechenden Kulturraum abhängig. Tiere verkörpern bestimmte Eigenschaften, die auf Menschen übertragen werden. Das, welche Eigenschaft dem jeweiligen Tier zugeordnet sein kann, beruht meistens auf den Beobachtungen des Tierverhaltens in der Natur oder ist in der Mythologie, Folklore und literarischen Werken eines bestimmten Volkes verankert. Auch die theologischen Schriften leisten dazu einen Beitrag. Was die von den betrachteten Tieren verkörperten Eigenschaften anbetrifft, kann man feststellen, dass die Phraseologismen der beiden Sprachen bis auf einige Ausnahmen vorwiegend die negativen Eigenschaften zum Thema haben. Man kann sagen, dass die Tierbezeichnungen bei den vergleichenden Phraseologismen besonders produktiv sind. Vergleiche mit Tiernamen wirken besonders anschaulich und überzeugend. Was den semantischen Gehalt der Idiome anbetrifft, kann man feststellen, dass einmal eine besondere Intensität, das andere Mal eine negative Eigenschaft und schließlich etwas Positives zum Ausdruck kommen kann.

Einleitung

Gegenstand des vorliegenden Beitrages sind einige Ergebnisse der Untersuchung, die als ein Teil meiner Doktorarbeit vorgesehen sind. *Das Untersuchungsobjekt* sind deutsche und lettische Phraseologismen, die Tiernamen als Komponente haben. *Ziel* der Untersuchung ist es festzustellen, welche Eigenschaften Tiere in beiden Sprachen verkörpern, ob da Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede vorhanden sind. Mit der kontrastiven Untersuchung von Phraseologismen greift der vorliegende Beitrag eine Thematik auf, die in der neueren Linguistik große Beachtung gefunden hat. Im Rahmen der kontrastiven Phraseologie wurden mehrfach Teilmengen des deutschen phraseologischen Systems mit respektiven Teilsystemen anderer Sprachen konfrontiert. Ähnliches ist für das Sprachenpaar Deutsch-Lettisch lediglich fragmentarisch geschehen. Die kontrastive Untersuchung Deutsch-Lettisch besitzt somit eine marginale Stellung innerhalb der kontrastiven Phraseologie.

Die analysierten Phraseologismen wurden aus folgenden Wörterbüchern exzerpiert: für das Deutsche aus Band 11 der Duden-Reihe "Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik" (2002) und aus "Duden. Das große Buch der Zitate und Redewendungen" (2002); für das Lettische aus dem lettischen phraseologischen Wörterbuch "Latviešu frazeoloģijas vārdnīca" von Laua, Ezeriņa, Veinberga (2000) und aus dem Wörterbuch der lettischen Sprache "Latviešu valodas vārdnīca" von Bāliņa, Cīrule u. a. (1998). Außerdem wurde noch "Deutsch-lettisches phraseologisches Wörterbuch" von Celmauga, Livšica, Rozenbaha, Sējēja, Veinerte (1980) benutzt.

Für die Untersuchung wurden Phraseologismen mit 15 Tiernamen unter die Lupe genommen. Da es sehr viele Phraseologismen mit Tierbezeichnungen gibt, kamen nur solche Phraseologismen in Betracht, die m. E. für Übersetzer oder für Lehrer von besonderem Interesse sind oder auch rein semantisch interessant sein dürften. Es ist bekannt,

dass die Phraseologismen oft Probleme beim Übersetzen und beim Sprachenlernen bzw. -lehren bereiten.

Die Ergebnisse der praktischen Analyse sind im vorliegenden Aufsatz folgenderweise dargestellt: zuerst eine tabellarische Übersicht bezüglich der von Tieren verkörperten Eigenschaften im Deutschen und Lettischen, worauf ein Kommentar mit Beispielen folgt.

Die theoretischen Hintergründe

Die phraseologischen Einheiten mit Tierbezeichnungen bilden eine der größten Konstituentengruppen unter den Phraseologismen in zahlreichen Sprachen. In vielen Kulturen haben Tiere eine symbolische Funktion:

"Sie wurden in ihrem Verhalten, in ihrer äußeren Erscheinung, ihrer Beziehung zum Menschen usw. mit symbolischen Bedeutungen belegt. Tiere konnten als Dämonen, als göttliche Wesen oder Wandlungsformen von Menschen und Überirdischen symbolisch gedeutet werden" (Dobrovol'skij, Piirainen, 1996:157).

Das ist vom entsprechenden Kulturraum abhängig. Jeder Mensch lebt in seinem kulturellen Raum,

"auch wenn er sich dessen nicht immer bewusst ist. Kultur wird durch semiotische Systeme verschiedener Art konstituiert. Die Weltsicht wird im wesentlichen nicht durch die objektive, sondern durch die semiotisierte Welt beeinflusst" (Dobrovol'skij, Piirainen, 1996:11).

Tiere verkörpern bestimmte Eigenschaften, die auf Menschen übertragen werden. Welche Eigenschaft dem jeweiligen Tier zugeordnet sein kann, beruht meistens auf den Beobachtungen des Tierverhaltens in der Natur oder ist in der Mythologie, Folklore und literarischen Werken eines bestimmten Volkes verankert. Auch die theologischen Schriften leisten dazu einen Beitrag.

E. Piirainen vertritt die Auffassung, dass

“sich die Sprachen nicht nur durch verschiedene Zeichen zur Benennung der Welt, sondern durch unterschiedliche Glie-derung und Interpretation der Welt unterscheiden und dass dies in der Phraseologie der einzelnen Sprachen manifestieren kann” (Piirainen, 1995:270).

Die Forscherin ist der Meinung, dass die Phraseologismen bestens dazu geeignet sind, kulturspezifische Merkmale in der Weltauffassung der einzelnen Sprachgemeinschaften zu über-liefern. Somit ist die Aufgabe der kontrastiven Phraseologie die Aufdeckung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede unter verschiedenen Aspekten in den Phraseologismen unter-schiedlicher Sprachen. Man kann viele Forscher auf dem Gebiet der kontrastiven Phraseologie erwähnen, z. B. Gréciano, Dobrovol'skij, Koller, Földes, Korhonen u. a. (vgl. Krohn, 1994:71).

Nach einer Analyse der Symbole und Metaphern in der slowenischen Tierphraseologie schlägt Tatjana Schauer-Trampusch (vgl. 2002:58) vor, Tiernamen in folgende systematische Kategorien einzuordnen. Nach dieser Einteilung sind die Tiere in ihre (natürlichen) Lebensräume” versetzt, die sich erfahrungsgemäß den menschlichen Lebens-bereichen näher bzw. ferner befinden. Daraus ergeben sich folgende Tiergruppen: Haustiere, Tiere auf dem Bauern-hof, Tiere in Wald und Feld, exotische Tiere, mythologi-sche Tiere. In meinem Aufsatz sind die Vertreter aus allen systematischen Kategorien behandelt worden.

Tiernamen und ihre Bedeutungskomponenten in deutschen und lettischen Phraseologismen

“der Wolf”:

deutsch	lettisch
Hunger	Hunger
Boshaftigkeit, Aggressivität	Boshaftigkeit, Aggressivität
Gefahr, Falschheit	Gefahr, Falschheit
	Euphemismus für “Teufel”
	Angst
	Schnelligkeit, Glück

“Hunger”:

dt. *hungrig wie ein Wolf sein* (Wörterbuch der deutschen Idiomatik (Bd. 11)), lett. *izsalcis kā vilks* (Latviešu frazeoloģijas vārdnīca (LFV)).

“Boshaftigkeit”, “Aggressivität”:

dt. *mit den Wölfen heulen* (Bd. 11), lett. *vilku barā ar vilkiem jākauc* (Deutsch-lettisches phraseologisches Wörterbuch (DLPW)).

dt. *unter die Wölfe geraten* (rücksichtslos behandelt, über-vorteilt, ausgebeutet werden) (Bd. 11). Die benutzten Wörterbücher der lettischen Sprache weisen keine ent-sprechende Wendung auf.

“Gefahr”, “Falschheit”:

dt. *ein Wolf im Schafspelz* (Bd. 11), lett. *vilks avju drēbēs* (LFV).

lett. *skriet vilkam rīklē* (wörtlich: in den Rachen des Wolfes laufen) (sich in Gefahr begeben) (LFV). In den

benutzten Wörterbüchern der deutschen Sprache ist eine ähnliche Wendung nicht verzeichnet.

“Teufel”:

Im Lettischen wird das Wort “*vilks*” (“Wolf”) in den Phraseologismen als Ersatz für “*velns*” (“Teufel”) benutzt, z. B. *vilks parāvis, vilks viļu zina, ka tevi vilks, kāda vilka pēc, vilks ar ārā* (LFV). Diese Wendungen werden zum Ausdruck von Gleichgültigkeit, Unzufriedenheit, Empörung oder Zorn gebraucht. Im Deutschen steht ein anderes Tier als Euphemis-mus für den “Teufel”, nämlich “der Kuckuck”. Laut der Angaben in der “Großen Enzyklopädie der Symbole” (vgl. 2002:561f.) ist der Wolf in der christlichen Symbolik ein Abbild des Teufels, der die Gläubigen bedroht.

“Angst”:

lett. *bēg kā vilks no uguns* (wörtlich: läuft wie ein Wolf vom Feuer) (LFV). In den benutzten Wörterbüchern des Deutschen ist keine entsprechende Wendung verzeichnet.

“Schnelligkeit”, “Glück”:

lett. *izskrien kā vilks caur Rīgu* (wörtlich: läuft wie ein Wolf durch Riga) (wenn etwas in Eile geschieht, wenn etwas gelingt) (LFV).

“der Bär”:

deutsch	lettisch
Hunger	eher: Gier, nicht: Hunger
fester Schlaf	fester Schlaf
Kraft, Stärke	Kraft, Stärke, auch: Plumpheit
etwas Schlechtes	etwas Schlechtes
Lüge, Falschheit	
	Boshaftigkeit, Aggressivität
	Zurückgezogenheit, Einsamkeit
	Glück bringend

“Hunger”, “Gier”:

dt. *hungrig wie ein Bär* (Bd. 11). In den benutzten Wörter-büchern des Lettischen gibt es keine Entsprechung.

lett. *kā lācim zemene* (wörtlich: wie eine Erdbeere für den Bären) (man sagt es über etwas, das man schnell und gierig essen oder trinken kann) (LFV).

lett. *krīt kā lācis uz medu* (wörtlich: fällt wie ein Bär auf Honig) (wird gebraucht, wenn ein Mann sich stark in eine Frau verliebt und ihr beharrlich den Hof macht) (LFV). Ähnliche Wendungen sind in den benutzten Wörterbüchern der deutschen Sprache nicht verzeichnet.

“fester Schlaf”:

dt. *schlafen wie ein Bär* (Bd. 11),

lett. *gulēt kā lācim migā / gulēt lāča miegu* (DLPW).

“Kraft”, “Stärke”, auch “Plumpheit”:

lett. *kā lācis* (wörtlich: wie ein Bär) (LFV) hat mehrere Bedeutungen:

a) wenn jemand sehr stark, kräftig und groß ist, wenn jemand sehr viel, mit großer körperlicher Anstrengung arbeitet;

b) wenn jemand sehr plump und tollpatschig ist;
c) wenn jemand sehr schmutzig, unordentlich ist.

dt. *wie ein Bär* dient zur Intensivierung, z. B. man kann sagen *stark wie ein Bär* oder *schwitzen wie ein Bär* (Bd. 11).

“etwas Schlechtes, aber ohne Absicht”:

dt. *jmdm. einen Bärendienst erweisen* (Bd. 11);

lett. *izdarīt kādam lāča pakalpojumu* (LFV).

“Lüge”, “Falschheit”:

dt. *jmdm. einen Bären aufbinden* (Bd. 11). Die benutzten Wörterbücher des Lettischen weisen keine entsprechende Wendung auf. Dagegen wird ein Phraseologismus mit anderen Tieren gebraucht, und zwar *sapūst kādam pīlītes / vāverītes* (wörtlich: jmdm. Enten / Eichhörnchen blasen) (LFV).

“Boshaftigkeit”, “Aggressivität”:

lett. *rūc kā lācis* (wörtlich: brummen wie ein Bär) (jemand ist böse, spricht unzufrieden) (LFV).

In den benutzten Wörterbüchern des Deutschen kann man keine Wendungen finden, die diese Eigenschaft des Tieres hervorheben würden.

“Zurückgezogenheit”, “Einsamkeit”:

lett. *kā lācis savā alā* (wörtlich: wie ein Bär in seiner Höhle) (LFV). In dieser Wendung des Lettischen steht “der Bär” für einen Menschen, der sehr ungesellig ist, der zurückgezogen und einsam lebt. Die benutzten Wörterbücher des Deutschen weisen keine entsprechende Wendung auf.

“Glück bringend”:

lett. *izvadāt lāci* (wörtlich: den Bären herumführen) (man sagt, wenn man Unordnung, Mängel, Streite meiden möchte) (LFV). Im Lettischen wird das Tier als ein glückbringendes Wesen aufgefasst. In den untersuchten Phraseologismen der deutschen Sprache hat das Tier diese positive Ausstrahlung leider nicht. Das Deutsche hat eine Wendung, die auch mit der Führung des Tieres zusammenhängt, die aber eine völlig andere Bedeutung hat: *den Bärenführer spielen / machen* (die Rolle des Fremdenführers übernehmen, jmdn. herumführen) (Bd. 11).

“der Hase”:

deutsch	lettisch
Ängstlichkeit	Ängstlichkeit
Minderwertigkeit	Minderwertigkeit
Erfahrung	
die eigentliche Ursache	
	Schnelligkeit
	gutes Gehör
	Schlaflosigkeit
	Unglück

“Ängstlichkeit”:

dt. *das Hasenpanier ergreifen* (Bd. 11), lett. *aut zāka pastalas / ar zāka pastalām projām stiepties* (wörtlich: den Hasenfuß anziehen) (DLPW).

lett. *kā zakis* (wörtlich: wie ein Hase) bezeichnet einen sehr ängstlichen Menschen (LFV).

“Minderwertigkeit”:

dt. *nicht (ganz) hasenrein* (Bd. 11), lett. *uz zāka* heißt “mit großen Fehlern, oberflächlich, nachlässig, unpräzis” (LFV).

lett. *nošaut divus zakus ar vienu šāvienu / nošaut divus zakus reizē* (wörtlich: zwei Hasen mit einem Schuss abschießen) (einen doppelten Zweck auf einmal erreichen) (LFV). Um den gleichen Sinn zum Ausdruck zu bringen, verwendet das Deutsche in diesem Zusammenhang ein anderes Tier: *zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen* (Bd. 11).

“Erfahrung”:

dt. *ein alter / kein heuriger Hase sein* (Bd. 11). Das Lettische hat für dieselbe Erscheinung ein anderes Tier, das ein Feind des Hasen ist, und zwar “den Wolf” (*vecais jūras vilks*) (wörtlich: der alte (See) wolf) (LFV).

dt. *sehen / wissen, wie der Hase läuft* (DLPW), lett. *zināt, kur zakī ziemo* (DLPW).

“die eigentliche Ursache”:

dt. *da liegt der Hase im Pfeffer!* (Bd. 11). Die benutzten Wörterbücher des Lettischen weisen keine entsprechende Wendung auf.

“Schnelligkeit”:

lett. *kā zakis* (zusammen mit Bewegungsverben bedeutet sehr schnell, gewandt). Unter den untersuchten deutschen Phraseologismen wurde keine ähnliche Wendung gefunden.

“gutes Gehör”, “Schlaflosigkeit”:

lett. *ausis kā zakim* (wörtlich: Ohren wie ein Hase haben) (jemand hat ein gutes Gehör) (LFV) und *gul kā zakis valā acīm* (wörtlich: schlafst wie ein Hase mit offenen Augen) (Schlaflosigkeit) (LFV).

“Unglück”:

lett. *zakīs pārskrien pār ceļu* (wörtlich: ein Hase läuft über den Weg) (wenn etwas nicht gelingt, wenn etwas verhindert, das gewollte Ziel zu erreichen) (LFV). In den analysierten deutschen Phraseologismen wird “der Hase” als Bote des Unglücks nicht verwendet.

“der Hund”:

deutsch	lettisch
Müdigkeit	Müdigkeit
erfroren	erfroren
Lüge	Lüge
Minderwertigkeit	Minderwertigkeit
beschämt, kleinlaut, ängstlich	beschämt, kleinlaut, ängstlich
Streitgeist	Streitgeist
Aggressivität	
	Hunger
	neidisch

“müde”, “erfroren”, “hungrig”, “lügen”, “minderwertig”:

Im Lettischen hat der Vergleich *kā suns* (wie ein Hund) sogar fünf Bedeutungen:

- a) ein überarbeiteter, müder Mensch,
- b) ein sehr erfrorener Mensch,
- c) ein sehr hungriger Mensch,
- d) wenn jemand unverschämt lügt,
- e) wenn jemand getadelt, verächtlich behandelt wird (*kā suni*) (LFV).

lett. *ar suna godu* (mit der Ehre eines Hundes) (mit Zorn, Geringschätzung) (LFV). Auch in der deutschen Sprache finden einige Eigenschaften ihre Niederlegung:

- a) *müde wie ein Hund sein* (Bd. 11),
- b) *frieren wie ein junger Hund* (Bd. 11),
- c) im Zusammenhang mit „Hunger“ nicht bekannt,
- d) *ein krummer Hund* (Bd. 11),
- e) *jmdn. wie einen Hund behandeln* (Bd. 11).

“Beschämmt”, “kleinlaut”, “ängstlich”:

dt. *wie ein geprügelter Hund* (Bd. 11),

lett. *kā nopērts suns* oder auch *kā suns, asti nolaidis* (LFV).

“sich ständig streiten”:

dt. *wie Hund und Katze leben* (Bd. 11),

lett. *kā suns ar kakī* (LFV). Der Streitgeist des Tieres kommt auch im folgenden Phraseologismus der lettischen Sprache zum Vorschein: *plēšas / rejas / ēdas kā suņi* (wörtlich: sich raufen wie die Hunde) (LFV).

“aggressiv”:

dt. *schlafende Hunde wecken* (unnötig jmds. Aufmerksamkeit erregen und sich damit überflüssige Unannehmlichkeiten bereiten) (Bd. 11), aber lett. *raustūt lauvu aiz ūsām* (den Löwen am Schnurbart ziehen) (LFV).

“neidisch”:

Diese Eigenschaft ist nur im Lettischen widerspiegelt: *kā suns uz siena kaudzes* (wie ein Hund auf dem Heuschober) (LFV).

„Enzyklopädie der Symbole“ (vgl. 2002:484f.) gibt die Information über den Hund als ein Symbol der Treue und Wachsamkeit. In den untersuchten Phraseologismen werden diese positiven Eigenschaften nicht hervorgehoben.

“die Katze”:

deutsch	lettisch
Grausamkeit	Grausamkeit
Minderwertigkeit	Minderwertigkeit
magische Kraft	magische Kraft
Gewohnheitskraft	
	gute Augen
	Angst
	Ausdauer

“Grausamkeit”:

dt. *mit jmdm. Katz und Maus spielen* (Bd. 11), lett. *spēlējas kā kakīs ar peli* (LFV).

“Minderwertigkeit”:

dt. *für die Katz sein* (vergeblich, nutzlos sein) (Bd. 11), lett. *būt priekš kākiem* (LFV).

dt. *die Katze im Sack kaufen* (etwas ungeprüft übernehmen, kaufen (und dabei übervorteilt werden) (Bd. 11). Die lettische Sprache verwendet dagegen “Ferkel” oder “Schwein”: *pirk sivēnu / cūku maisā* (LFV).

“magische Kraft”:

dt. *da beißt sich die Katze in den Schwanz* (das ist ein Irrkreis), *das hat die Katze gefressen* (das ist plötzlich verschwunden) (Bd. 11). In der lettischen Sprache: *kakīs aizvelk balķi pār ceļu* (die Katze zieht einen Balken über den Weg vor) oder *melns kakīs pārskrien pār ceļu* (eine schwarze Katze läuft über den Weg) (etwas Unerwartetes lässt das Gewünschte nicht verwirklichen) (LFV).

“Gewohnheitskraft”:

dt. *die Katze lässt das Mausen nicht* (Bd. 11), im Lettischen werden andere Tiere verwendet, nämlich “Hund” oder “Wolf”:

lett. *suns (vilks) spalvu met, bet ne tikumu* (der Hund / Wolf wirft das Fell ab, aber nicht seine Sitten) (DLPW).

“gute Augen”:

lett. *acis ka kakīm* (Augen wie eine Katze haben) (wenn man ein sehr gutes Sehvermögen hat) (LFV),

“Angst”:

lett. *baidās kā kakīs no ūdens* (sich fürchten wie eine Katze vor dem Wasser) (wenn jemand vor etwas Angst hat und das meidet) (LFV),

“Ausdauer”:

lett. *krit kā kakīs uz kājām* (fällt wie eine Katze auf die Pfoten) (wenn jemand sehr leicht jegliche Schwierigkeiten überwindet) (LFV).

“das Schaf”:

deutsch	lettisch
etwas Gutes	etwas Gutes
naiv	naiv, auch ängstlich
	ein unmoralischer Mensch

“etwas Gutes”:

dt. *die Schafe von den Böcken scheiden / trennen* (Bd. 11), lett. *šķirt avis no āžiem* (LFV).

“naiv”:

dt. *sein Schäfchen zu scheren wissen* (Bd. 11) hat eine ähnliche Entsprechung in der lettischen Sprache, nur mit einer leichten Variation, anstatt des Schafes wird das Wort “Bock” oder auch “Lamm” verwendet: *cirpt kā aunu (jēru)* (LFV).

Mit dem Wort “Schaf” gibt es im Lettischen noch einige Wendungen, die das Deutsche nicht besitzt: *kā aita* (wie ein Schaf) (ein langsamer, unterwürfiger, ängstlicher, auch ein naiver und begriffsstutziger Mensch), *kā aitas bez gana* (wie Schafe ohne Hirten) (ohne Führung) (LFV).

“ein unmoralischer Mensch”:

lett. *pazudusī avs* (ein verlorenes Schaf) (1. ein unmoralischer Mensch; 2. ein Mensch, der eine Zeit abwesend gewesen ist) (LFV).

“der Dachs”:

deutsch	lettisch
fester Schlaf	fester Schlaf
	Zurückgezogenheit

“fester Schlaf”:

dt. *schlafen wie ein Dachs* (Bd. 11), lett. *gul kā āpsis* (LFV).

“Zurückgezogenheit”:

Die lettische Sprache hat eine weitere Wendung: *kā āpsis alā* (wörtlich: wie ein Dachs in der Höhle) (sehr zurückgezogen, ohne jegliches Interesse für andere und die Umgebung) (LFV).

“der Igel”:

deutsch	lettisch
etwas Unpassendes	
	verschlossen, unzufrieden

“etwas Unpassendes”:

dt. *passen wie der Igel zum Handtuch* (Bd. 11). Unter den untersuchten lettischen Phraseologismen gibt es keine Entsprechung.

“verschlossen”, “unzufrieden”:

Im Lettischen gibt es dagegen zwei andere Wendungen: *ieraujas sevī kā ezis adatās* (wörtlich: verschlossen wie ein Igel in Stacheln) (wenn jemand sich von anderen abgrenzt, sich von der Außenwelt abschließt), *kā ezis* (wie ein Igel) (ein unzufriedener, ärgerlicher Mensch) (LFV).

“die Schlange”:

deutsch	lettisch
Hinterlistigkeit	Hinterlistigkeit
etwas Magisches	
	Schlauheit, Klugheit

“Hinterlistigkeit”:

dt. *eine Schlange / Natter am Busen nähren* (Bd. 11), lett. *audzēt čūsku / odzi azotē* (LFV). Gewöhnlich wird die Schlange mit deutlich negativen Merkmalen ausgestattet, z. B. *čūsku vecis / vecene* (ein böser Mann / eine böse Frau), *čūsku midzenis* (ein Ort, wo böse, gefährliche Menschen wohnen, die Gesamtheit solcher Menschen) (LFV).

“etwas Magisches”:

dt. *da beißt sich die Schlange in den Schwanz* (die Sache beginnt wieder von vorn, nimmt kein Ende) (Bd. 11). Die benutzten Wörterbücher des Lettischen weisen keine entsprechende Wendung auf.

“Schlauheit”, “Klugheit”:

lett. *viltīgs / gudrs kā čūska* (listig / klug wie eine Schlange) (LFV). Unter den untersuchten deutschen Phraseologismen gibt es keine Entsprechung.

“der Phönix”:

deutsch	lettisch
Ausdauerkraft	Ausdauerkraft

“Ausdauer”:

dt. *wie ein Phönix aus der Asche steigen* (nach scheinbar vollständigem Niedergang neu erstehen) (Bd. 11), lett. *paceļas kā fēnikss no pelniem* (LFV).

Laut der “Enzyklopädie der Symbole” (vgl. 2002, 163f.) ist der Phönix in der christlichen Kultur ein Symbol für die unsterbliche Seele und ein Zeichen für die Auferstehung Christi.

“die Sylla”:

deutsch	lettisch
Übel	

“Übel”:

Das mythologische Tier wird in dem Phraseologismus zusammen mit einem anderen verwendet: dt. *zwischen Sylla und Charybdis* (in einer Situation, in der nur zwischen zwei Übel zu wählen ist, in der man von zwei gleich großen Gefahren bedroht ist) (Das große Buch der Zitate und Redewendungen (DBZR)). In den benutzten lettischen Wörterbüchern ist keine Entsprechung zu finden.

“der Zerberus”:

deutsch	lettisch
	streng, unfreundlich

“streng”, “unfreundlich”:

Das lettische phraseologische Wörterbuch gibt einen Phraseologismus mit dem Tier, einen Vergleich: *kā Cerbers* (wie ein Zerberus) (wenn jemand sehr auf etwas aufpasst, streng und unfreundlich ist) (LFV). Die verwendeten deutschen Wörterbücher haben keinen Phraseologismus mit dem Tier.

“der Elefant”:

deutsch	lettisch
Übertreibung	Übertreibung
ungeschickt, grob	
gutes Gedächtnis	
nachtragend	

“Übertreibung”:

dt. *aus einer Mücke einen Elefanten machen* (Bd. 11), lett. *izpūst / taisīt no oda / mušas ziloni* (LFV).

“ungeschickt”:

dt. *wie ein Elefant im Porzellanladen* (Bd. 11).

“gutes Gedächtnis”:

dt. *ein Gedächtnis wie ein (indischer) Elefant haben* (Bd. 11).

“nachtragend”:

dt. *nachtragend wie ein indischer Elefant sein* (Bd. 11).

“das Krokodil”:

deutsch	lettisch
	Täuschung

“Täuschung”:
Das deutsche Wörterbuch gibt keine Wendungen, das lettische – nur eine: *raudāt krokodila asaras* (Krokodilstränen weinen) (Mitleid oder Bedauern vortäuschen) (Latviešu valodas vārdnīca (LVV)).

“das Kamel”:

deutsch	lettisch
Aussichtslosigkeit	Ausdauer

“Aussichtslosigkeit”, “Ausdauer”:

Sowohl die deutsche als auch die lettische Sprache hat nur eine Wendung mit diesem Tier. Die sprachlichen Bilder sind gleich, aber die Bedeutung unterscheidet sich ein wenig. Der deutsche Phraseologismus: *eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr* betont die Aussichtslosigkeit einer Sache (DBZR), die lettische Wendung *izlīst kā kāmielim caur adatas aci* bedeutet “sehr große Schwierigkeiten überwinden und etwas fast Unmögliches doch schaffen” (LFV).

Lexikalische Austauschbarkeit der Komponenten

Phraseologismen gelten als relativ stabile Einheiten, deren Komponenten nicht nach Belieben austauschbar sind. Die Mehrheit der Phraseologismen weist jedoch bestimmte Ersetzungsmöglichkeiten (Variationen) auf. Die Bedeutung bleibt unabhängig von dem gebrauchten Lexem unverändert. Das lässt sich durch einige Beispiele veranschaulichen, die unter den untersuchten Phraseologismen zu finden waren: dt. *hungrig wie ein Wolf / Bär sein* (Bd. 11); lett. *kā lācīm zemene / kā vilkam zemeņoga* (wörtlich: wie eine Erdbeere für den Bären / für den Wolf) (man sagt es über etwas, das man schnell und gierig essen oder trinken kann) (LFV), dt. *eine Schlange / Natter am Busen ernähren* (Bd. 11), lett. *audzēt čūsku / odzi azotē* (LFV).

Schlussfolgerungen

Während der Auswahl der Phraseologismen aus den benutzten Wörterbüchern gab es Schwierigkeiten bezüglich der Nennform der Wendungen, die in verschiedenen Quellen unterschiedlich verzeichnet sind. Außerdem ist es möglich, dass eine Wendung im Sprachgebrauch geläufig ist, aber die verwendeten Wörterbücher weisen sie nicht auf. Was die semantischen Komponenten der untersuchten Phraseologismen anbetrifft, lässt sich sagen, dass die meisten Phraseologismen (abgesehen von Wendungen mit folgenden Tournamen: “Krokodil”, “Kamel”, “Igel”, “Zerberus”, “Szylla”) mindestens einige Komponenten in beiden Sprachen gemeinsam haben. Die meisten gemeinsamen Bedeutungs-

komponenten hat das Lexem “Hund”. Die Phraseologismen der beiden Sprachen haben bis auf einige Ausnahmen vorwiegend die negativen Eigenschaften zum Thema, nur in einigen Fällen kommt auch eine positive Eigenschaft zum Vorschein.

Literaturverzeichnis

Herangezogene Wörterbücher

1. Bāliņa, R., Čīrule, V. u. c. (1998). Latviešu valodas vārdnīca. Avots. Rīga.
2. Celmauga, I., Livšica, R., Rozenba, H., Sējēja, K., Veinerte, B. (1980). Deutsch – lettisches phraseologisches Wörterbuch. Liesma. Rīga.
3. Duden (2002). Das große Buch der Zitate und Redewendungen. Herausgegeben von der Dudenredaktion. Dudenverlag. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich.
4. Duden (2002). Bd. 11. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. Herausgegeben von der Dudenredaktion. 2. Auflage. Dudenverlag. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich.
5. Laua, A., Ezeriņa, A., Veinberga, S. (2000). Latviešu frazeoloģijas vārdnīca. Avots. Rīga.

Zitierte Literatur

1. Bīdermanis, H. (2002). Lielā simbola enciklopēdija. Jumava. Rīga.
2. Dobrovolskij, D., Piirainen, E. (1996). Symbole in Sprache und Kultur. Studien zur Phraseologie aus kultursemiotischer Perspektive. In: Studien zur Phraseologie und Parömiologie; 8. Universitätsverlag. Bochum.
3. Piirainen, E. (1995). Phraseologie des Japanischen – Vorarbeiten zu einer interkulturellen Erforschung von Symbolen in der Sprache. In: Baur, R. S., Chlosta, Ch. (Hrsg.). Von der Einwortmetapher zur Satzmetapher. Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer. Bochum.
4. Krohn, K. (1994). Hand und Fuß. Eine kontrastive Analyse von Phraselogismen im Deutschen und Schwedischen. Svenskt Tryck, Surte.
5. Schauer-Trampusch, T. (2002). Klein, aber oho! Symbole und Metaphern in der slowenischen Tierphraseologie am Beispiel der Konzepte „Ameise“, „Biene“, „Wespe“ und „Fliege“. In: Piirainen, E., Piirainen, I. T. (Hrsg.). Phraseologie in Raum und Zeit. Baltmannsweiler. Münster.

Inese Činkure

Gretinamoji vokiečių ir latvių kalbų idiomų, kuriose vartojami gyvūnų pavadinimai, analizė

Santrauka

Straipsnyje analizuojama ir lyginama 15 idiomų su gyvūnų pavadinimais. Idiomos su gyvūnų pavadinimais daugelio kalbų frazeologijoje su-daro gana didelę grupę. Gyvūnai yra traktuojami dvejopai – kaip Dievo kūriniai, arba priešingai – kaip demonai. Tai priklauso nuo kultūros. Gyvūnai turi tam tikras savybes, kurios gali būti perkeliamos žmonėms. Savybės, kurios priskiriamos tam tikram gyvūnui, priklauso nuo konkretaus gyvūno elgsenos arba jos gali būti pateiktos mitologijoje, folklore ir literatūroje.

Atlikus analizę galima pateikti keletą išvadų: abiejose kalbose nagrinėtos idiomos daugiausia reiškia neigiamas savybes; abiejose kalbose yra panašių idiomų. Šis faktas gali būti aiškinamas didele vokiečių kalbos įtaka latvių kalbai. Tačiau taip pat yra tam tikrų reikšmingų skirtumų, kuriuos būtina žinoti, nes jie gali kelti problemų verčiant tekstus ar mokantis konkrečios kalbos.

Straipsnis įteiktas 2004 05
Parengtas spaudai 2005 03

Die Autorin

Inese Činkure, Magister der Philologie, Universität Lettlands, Lettland.

Wissenschaftlicher Interessen: Lexikologie, Phraseologie, kontrastive Phraseologie.

Publikationen: 2003 in der Sammlung der Universität Daugavpils (Lettland) „Valoda dažādu kultūru kontekstā“ S. 243-247 „Semantische Besonderheiten in den deutschen Phraeologismen“ 2004 in in der Sammlung der Universität Daugavpils (Lettland) „Valoda dažādu kultūru kontekstā“ S. 419-424 „Eine kontrastive Analyse von Tierphraseologismen im Deutschen und im Lettischen“.

Adresse: Universität Lettlands, Fakultät für Moderne Sprachen, Germanistische Abteilung, Visvalža Straße 4a, Riga, LV-1050, Lettland.
E-mail: inesecinkure@navigator.lv

